

Sechsfundfzigster

# Jahres-Bericht

der

**Schlesischen Gesellschaft**

für vaterländische Cultur.

---

E n t h ä l t

den Generalbericht über die Arbeiten und Veränderungen  
der Gesellschaft

im Jahre 1878.

---

**Breslau.**

G. P. Aderholz' Buchhandlung.

1879.

Verfasser sehr bedeutend vermehrt worden und damit die Möglichkeit, das geognostische Niveau genauer festzustellen, gegeben worden. Auf fünf durch den Verfasser selbst gezeichneten Tafeln sind die neuen Arten kenntlich abgebildet worden. So erscheint die Arbeit als ein erfreulicher neuer Beitrag zu unserer Kenntniss der Silurischen Diluvial-Geschiebe. Das ganze Material zu der Arbeit ist durch den Verfasser selbst in der Nähe seines Wohnortes Lerchenborn bei Lüben gesammelt worden. In ähnlicher Weise würden noch viele die norddeutsche Ebene bewohnende Beobachter das Material für lehrreiche und für sie selbst befriedigende palaeontologische Arbeiten in den Sand- und Kiesgruben in der Nähe ihrer Wohnorte finden können.

In der Sitzung am 26. Juni legte Herr Geh. Bergrath Prof. Römer

**einen mit dem Unterkiefer vollständig erhaltenen Schädel von  
Rhinoceros tichorhinus**

aus dem Dilivium von Gnadenfeld bei Cosel vor, welcher neuerlichst für das mineralogische Museum der königl. Universität erworben wurde. Der Oberschädel misst 78 cm in der Länge und 33 cm in der Breite (Abstand der Jochbögen). Nach dem Verhalten der Kauflächen der Backzähne rührt der Schädel von einem ausgewachsenen, aber nicht gerade alten Thiere her. Er wurde vor einem Jahre durch den Kaufmann Herrn Hallamik in Gnadenfeld in einer dem Dominium Pawlowitzke am Nordende von Gnadenfeld gegenüber auf dem rechten Thalgehänge des Erlenbaches gelegenen grossen Sand- und Kiesgrube gefunden. Der Schädel lag etwa 20 Fuss tief unter der Oberfläche in einer Lage von gelblich-grauem, thonigen Sande. Ausser dem Schädel wurden noch andere Theile des Skeletts, namentlich die Hälfte des Beckens, die unvollständigen Schulterblätter und mehrere Rippen, an derselben Stelle gefunden, und es kann nicht wohl zweifelhaft sein, dass das ganze Skelett des Thieres hier beisammen lag. Der fragliche Schädel bildet in seiner Vollständigkeit eine Hauptzierde des Mineralogischen Museums. Es ist jedenfalls der vollständigste, jemals in Schlesien gefundene Schädel dieses merkwürdigen, in der Diluvialzeit zusammen mit dem Mammuth (*Elephas primigenius*) ganz Mittel-Europa und Nord-Asien bewohnenden Thieres, welches durch die die Nasenbeine stützende senkrechte knöcherne Nasenscheidewand und durch die dichte Behaarung von allen lebenden Nashorn-Arten sich unterschied. Einzelne Zähne und Knochen besitzt das mineralogische Museum übrigens bereits von verschiedenen anderen Fundorten in Schlesien, namentlich mehrere Backzähne aus dem Abraum eines Steinbruches bei Ottmachau, einen Unterkiefer von Königshütte und ein Schädel-Bruchstück von Trachenberg (vergl. die früheren Jahrgänge des Jahresberichts der Schlesischen Gesellschaft). Aus Sibirien

wurde schon vor einigen Jahren ein schöner Schädel für das Museum durch den Vortragenden erworben. Demselben fehlt aber der Unterkiefer. Dagegen ist eines der mehrere Fuss langen Hörner vorhanden, welche sich bei ihrer hornartigen Natur wohl in dem gefrorenen Boden Sibiriens, niemals aber in dem Diluvium Deutschlands erhalten haben.

Derselbe Vortragende berichtete unter Vorlegung von Exemplaren  
**über das Vorkommen von Diluvial-Geschieben versteinierungsführender  
 Sedimentär-Gesteine**

in derselben Sandgrube bei Gnadenfeld unweit Cosel. Der genannte Herr Hallamik hat sich durch das aufmerksame Sammeln solcher Geschiebe ein wissenschaftliches Verdienst erworben. Es wurden in einer ebenfalls für das mineralogische Museum erworbenen Sammlung solcher Geschiebe namentlich folgende nach dem Alter geordnete Arten erkannt, deren Vorkommen an dieser Stelle für die Kenntniss ihrer Verbreitungsgebiete von Interesse ist:

- 1) untersilurischer Orthoceren-Kalk;
- 2) obersilurischer Kalk mit *Pentamerus borealis*;
- 3) obersilurischer Kalk mit *Chonetes striatella*;
- 4) braunrother devonischer Sandstein mit *Spirifer Verneuilii*, völlig mit dem in Livland anstehenden übereinstimmend; ein faustgrosses Stück von ellipsoidischer Form;
- 5) röthlich-grauer devonischer Sandstein mit Schildern von *Asterolepis*; zwei kleinere Stücke;
- 6) eisenschüssiges braunes jurassisches Gestein mit *Ammonites Lamberti*. Ein neun Zoll langes Geschiebe dieses Gesteins ist mit Exemplaren der genannten Ammoniten-Art, deren glänzende Perlmutter-Schale schön erhalten ist, erfüllt und enthält ausserdem zahlreiche kleine Fragmente von fossilem Holz;
- 7) zerreibliches braunes eisenschüssiges Gestein mit *Astarte pulla*, *Trigonia clavellata* u. s. w.; ein einzelnes 3 Zoll langes Stück;
- 8) grauer kieselhaltiger Kreidemergel mit *Belemnitella* und Spongien, der Gattung *Retispongia*, in zahlreichen Exemplaren.

Derselbe Vortragende berichtete endlich

**über eine Sammlung von neu aufgefundenen marinen Versteinerungen  
 aus dem Steinkohlengebirge von Gräfin Laura-Grube bei Königshütte in  
 Oberschlesien.**

Dieselben wurden beim Abteufen eines Schachtes auf Gräfin Laura-Grube bei Königshütte und beim Aufhauen der Füllorte durch Herrn Director O. Junghann in Königshütte gesammelt und dem Vortragenden zur Bestimmung eingesendet.